

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 13 (1933)

Rubrik: Verwaltung des Historischen Museums Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Historischen Museums Bern.

Die Aufsichtskommission hat durch den am 12. November 1933 erfolgten Hinschied von Herrn Bundesarchivar Prof. Dr. H. Türler einen schweren Verlust erlitten. Im Jahre 1910 hatte ihn der Regierungsrat des Kantons Bern als Nachfolger von Herrn Professor Ferdinand Vetter in die Aufsichtskommission gewählt. In dieser langen Zeit hat der Verstorbene voller Interesse, immer anregend und fördernd, an der Entwicklung des Museums teilgenommen. Wie oft hat nicht der Schreiber dieser Zeilen den Leiter des bernischen Staatsarchivs um Auskunft gebeten, die ihm immer in der Herrn Prof. Türler eigenen, liebenswürdigen Weise gegeben wurde. Auch als Herr Prof. Türler 1914 das bernische Archiv mit dem eidgenössischen vertauschte, blieben sein Interesse und seine nie versagende Dienstfertigkeit die gleichen. Aus dem Vollen schöpfend und mit einem nie versagenden Gedächtnis begabt, hat er dem Museum all die Jahre hindurch manch wertvollen Dienst erwiesen. Der Kranz, den wir an seiner Bahre niederlegten, war nur ein kleines Zeichen unserer Anhänglichkeit und Dankbarkeit.

Als Nachfolger des Verstorbenen wurde Herr Gymnasiallehrer Dr. Th. Ischer gewählt.

Mit Schreiben vom 27. November 1933 teilte der Burgerrat der Stadt Bern mit, dass er die HH. Dr. Gustav Grunau, Albert v. Tavel, Friedrich v. Tschärner, Wilhelm Volz sen. und René v. Wurstemberger als seine Vertreter in der Aufsichtskommission auf eine neue vierjährige Amtsdauer, beginnend am 1. Januar 1934, gewählt habe.

Die Kommission hielt zur Behandlung der ordentlichen und ausserordentlichen Geschäfte fünf Sitzungen ab. Zu den ersteren rechnen wir die alljährlich wiederkehrende Abnahme der Jahresrechnung und die Festsetzung des Budgets. Nicht ohne grosse Sorge nahm sie die Mitteilung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit entgegen, dass die Bundessubvention für das laufende Jahr um Fr. 3000.— gekürzt werde und dass sie in Zukunft eventuell ganz wegfallen müsse. Da diese Subvention einen ganz wesentlichen Teil unserer Einnahmen ausmacht, würde ihr Wegfall für die Entwicklung des Museums geradezu katastrophal wirken. Durch das Entgegenkommen von Staat, Stadt und

Bürgergemeinde wurde der das Berichtsjahr betreffende Ausfall gedeckt. Ob diese Behörden aber in der Lage sein würden, den ganzen Ausfall zu decken, ist eine Frage, die wir uns immer wieder angstvoll stellen. Eine so tief einschneidende Reduktion der Einnahmen würde die erste und heilige Aufgabe des Museums, vaterländisches Kunstgut zu retten und zu erhalten, verunmöglichen und auch seine publizistische Tätigkeit in unerträglicher Weise lahm legen.

In mehreren Sitzungen und in einer Konferenz der am Museum beteiligten Behörden wurde eine von den Erben der Frau Bertha v. Fischer-v. Zehender unterbreitete Offerte betreffend den Ankauf der Besetzung Thunstrasse 60 behandelt. Die schöne Besetzung wurde unter der Bedingung, daselbst ein patrizisches Museum einzurichten, zu einem sehr vorteilhaften Preise angeboten. Die darin eingebauten prachtvollen Interieurs und andere Bauteile aus dem Schlosse Reichenbach und die Geneigtheit der Erbschaft, dazugehörige Bilder und Möbel zur Verfügung zu stellen, liess das Angebot als sehr verlockend erscheinen, zumal der an das Legat der Frau v. Fischer geknüpft Wunsch, die dem Museum vermachten Gegenstände in geschlossener Weise auszustellen, eine ideale Erfüllung gefunden hätte. Die Kommission hat die Offerte nach reiflicher Erwägung abgelehnt, da sie die für die Zukunft errechnete finanzielle Belastung nicht tragen zu können meinte, und da ihr das Haus auch in baulicher Hinsicht für den genannten Zweck nicht günstig erschien.

Die Frage der baulichen Erweiterung des Museums wurde von der Direktion weiter gefördert. Die Kommission beschloss in der Frühjahrssitzung, dem Regierungsrat das Baubedürfnis anzumelden, da das Museum eventuell an dem vom Grossen Rat bewilligten Kredit von 5 Millionen Franken für die Erstellung öffentlicher Bauten zur Linderung der Arbeitslosigkeit partizipieren könnte.

Die Bauarbeiten am Museumsgebäude beschränkten sich auf die Erneuerung eines Teiles der Dachkanel und die damit leider verbundenen Wiederherstellungsarbeiten an der Dachbedeckung. Ausserdem musste an der Heizung eine kostspielige Reparatur vorgenommen werden, und auch die Reparatur der Wasserleitung im Hofe erforderte beträchtliche Mittel.

Zur Entlastung des Direktors wurde das Münzkabinett an das städtische Telephon angeschlossen.

Die Publikationen beschränkten sich auf die Herausgabe des Jahrbuches, das aus finanziellen Rücksichten in etwas reduziertem Umfange erschien.

Der Besuch des Museums hat sich, soweit sich dies an Hand der verkauften Eintrittsbillette feststellen lässt, gegenüber den letzten Jahren etwas gebessert. Es wurden 3205 Eintrittskarten verkauft gegenüber 3085 im Vorjahre und 447 Schulen mit 9443 Schülern notiert gegenüber 361 bzw. 8461 im Jahre 1932. Der Besuch des Museums an den Tagen mit freiem Eintritt ist immer ein sehr erfreulicher. Wie gewohnt, stellte sich die Direktion zu mehreren Führungen im geschlossenen Kreise zur Verfügung.

An Bargeschenken erhielten wir:

Von der Gesellschaft zu Distelzwang . . .	Fr.	50.—
Pfistern »		50.—
Schmieden »		100.—
Metzgern »		50.—
Ober-Gerwern »		30.—
Mittellöwen »		200.—
Mohren »		25.—
Kaufleuten »		100.—
Zimmerleuten »		30.—
Affen »		100.—
Von der Bürgergesellschaft »		50.—
Vom Schweiz. Schützenverein »		500.—
Vom Museumsverein »		3,250.—
Legat von Fürsprech O. Hahn »		20,000.—

Allen Gebern sei herzlich gedankt!

R. Wegeli.

Aufsichtskommission.

Regierungsrat Dr. <i>A. Rudolf</i> , Präsident	}	Vom Regierungsrat ge- wählt.
Prof. Dr. <i>H. Türler</i> , Bundesarchivar		
† 12. November 1933		
Dr. <i>Th. Ischer</i> , Gymnasiallehrer, gewählt 15. Juni 1934		
<i>P. Kasser</i> , Bundesrichter		
Dr. <i>E. Bärtschi</i> , Schuldirektor, Vizepräsident	}	Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
Dr. <i>F. E. Welti</i>		
<i>E. Schelhaas</i> , Goldschmied		
<i>W. Volz sen.</i> , a. Apotheker	}	Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.
<i>R. v. Wurstemberger</i> , Architekt		
<i>A. v. Tavel</i> , Burgerrat		
<i>F. v. Tscharner</i> , Burgerrat		
Dr. <i>G. Grunau</i> , Burgerrat		

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli*.

Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Konservator der archäologischen Sammlung: Prof. Dr. *O. Tschumi*.

Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter: *F. Braaker*.

Sekretärin: *M. König*.

Technischer Gehilfe: *A. Hegwein*.

Hauswart: *E. Friedli*.